

# Kino - Genau geschaut, quer gedacht

## Gesang des Himmels und der Erde

**Fernseh-Erstaufführung eines Films über Perotin, in dem der Salzburger Musikwissenschaftler Jürg Stenzl keine geringe Rolle spielt - als wissenschaftlicher Berater und auch als "Schauspieler"**



16.12.04 Wer war Perotinus Magnus? Der Salzburger Musikwissenschaftler Jürg Stenzl ist nicht der einzige, der Zweifel an der historischen Figur dieses vermeintlichen Meisters der Hochgotik hegt. Hat dieser Perotinus überhaupt gelebt?

"Perotinus Magnus. Und die Musikforschung erschuf den ersten Komponisten. Nach ihrem Ebenbilde erschuf sie ihn." Diesen blasphemischen Titel wählte der Salzburger Ordinarius für Musikwissenschaft, Jürg Stenzl, schon für seine Antrittsvorlesung an der Universität (1999). Er erzählt, dass er damals nicht allein war auf Perotins Fährten: "Damals wusste ich - er hatte es mir mit verschmitzter Miene in einem Grazer Beisl gestanden -, dass mein Freund Rudolf Flotzinger in Graz gerade daran war, ein Buch über 'Leben und Werk' des Komponisten Perotinus zu schreiben. Also auch über das 'Leben' - wo ich doch gerade am Darlegen war, wie die 'Musikforschung' einen

Komponisten, bei dem es nicht feststeht, ob er je gelebt hat, im 20. Jahrhundert mehr oder weniger erfunden hatte..."

Beide veröffentlichten schließlich ihre Bücher, und den Reaktionen darauf war anzumerken: Perotinus ist "in", wie andere Mittelalter-Musik und ihre Schöpfer auch. "Dass Perotinus - als Mann - keine reale Chance hat, Frau Hildegard von Bingen vom ersten Platz der Middle Ages Charts zu verdrängen, versteht sich von selbst", sagt Jürg Stenzl, ganz ironischer Realist, der er ist: "Wenn er doch nur, statt sinfonisch langer drei- und vierstimmiger 'Organa', wenigstens ein klitzekleines Heilungs- oder Rezeptbüchlein geschrieben hätte!"



Weiter in Jürg Stenzls individueller Perotin-Chronik: "Da klingelte das Telefon und ein Filmemacher aus Berlin, Uli Aumüller, bat um ein Gespräch - über Perotin. Wir saßen lange auf der Terrasse des Cafe Bazar - und ich redete noch mehr als üblich, aber Aumüllers 'Bandvorrat' erschien unerschöpflich." Aus diesen Bändern - Rudolf Flotzinger war genauso heim gesucht worden - wurde dann ein Drehbuch. Und schließlich fiel im März 2004 die erste Klappe. Spannend für die beteiligten Wissenschaftler: "Zum Einstieg durften wir ja uns selber spielen, und das Drehbuch enthielt - mehr oder weniger - unsere Worte."

"Wenn der Film aber nur halb so aufregend ist wie seine Vorgeschichte und die Drehtage, dann werden sie nicht vorzeitig einschlafen", sagt Jürg Stenzl - und das trotz später Stunde: Die Fernsehversion wird morgen, Freitag (17.12.) im BR erstmals ausgestrahlt, um 00.30 Uhr. Anfang November wurde der Film höchst erfolgreich zur Eröffnung des "Forums" der Nordischen Filmtage in Lübeck (einem der Drehorte) uraufgeführt.

Aufregend ja schon die Beteiligten: das famose Hilliard Ensemble. Und der Choreograph Hans Kresnik. Der Film "Gesang des Himmels und der Erde" ist auch optisch ein besonderer Musikfilm:

"Um zu erzählen, dass die Musik des Perotinus Magnus, der vielleicht irgendwann zwischen 1150 und 1250 in Paris gelebt haben mag, nicht nur Musik bedeutet, haben wir in unserem Film vier Wissenschaftler in einer Art Symposium miteinander diskutieren lassen", erklärt Regisseur Uli Aumüller. "Der Ort des Geschehens war das Chorgestühl des Schleswiger Domes, das wir mit rund dreißig Statisten besetzten, deren Aufgabe es war, den jeweils Redenden anzufeuern oder auszubuhnen, so ähnlich wie man es aus dem 'House

of Commons', dem britischen Parlament her kennt. Der Vorteil dieses Verfahrens war, dass die vier Wissenschaftler, Spezialisten der Musik, der Sozialgeschichte, der Philosophie jener Zeit, miteinander in Disput treten konnten, ihre Vorträge also viel lebendiger ausfielen, als wenn wir sie



einzeln vor stereotypen Bücherwänden interviewt hätten. Und das Plebiszit der applaudierenden oder murrenden Statisten zwang die Spezialisten außerdem, sich einer allgemein verständlichen einfachen Sprache zu bedienen, um die nicht immer einfachen Zusammenhänge etwa zwischen Theologie, Sozialgeschichte und Architektur auf den Punkt zu bringen." Die vier derart auf Herz und Nieren in Sachen Perotin geprüften Kenner: die Musikwissenschaftler Jürg Stenzl (Salzburg) und Rudolf Flotzinger (Graz), der Kulturhistoriker Martin Burckhardt und der Musiksoziologe Christian Kaden.

Die Frage, die im Film "Dein Kuss von göttlicher Natur - Der ZEITgenosse Perotin" aufgeworfen werden, gehen weit über die konkrete Figur eines Komponisten hinaus: "Wir befinden uns gedanklich im Jahre 1200. Das Mittelalter bekommt neue Kleider, ein modernes Gewand. Damals wurde nicht nur die Zeit völlig neu definiert, auch die Töne bekamen neue Dimensionen. Die Polyphonie, die Mehrstimmigkeit wurde erfunden", sagt der Regisseur.

Der Film versucht mit den technischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts und der dazugehörigen zeitgenössischen Filmsprache einen Teil der Wirkung zu rekonstruieren, den diese Musik auf die Hörer des 12. und 13. Jahrhunderts ausgeübt haben muss. Sechzig Minuten lang umkreist er das Phänomen Perotin. Einerseits eine in cineastischen Bildern schwebende Inszenierung seiner Musik, interpretiert vom weltberühmten Hilliard-Ensemble, andererseits also eine leidenschaftlich debattierende Runde von vier Experten. In Rede und Gegenrede versuchen sie die verschiedensten Aspekte unseres bruchstückhaften Wissens über das Mittelalter und Perotin zusammen zu setzen. Eine Art Puzzlespiel und zugleich ein Labyrinth an authentischen Schauplätzen.

Der Kirchenraum, in welchem die Hilliards Perotins Musik interpretieren, wird im Verlauf des Films mehr und mehr mit einer aufwendigen Choreographie aus Licht ausgestaltet, an den Wänden und Kuppeln entstehen animierte Fresken, Kathedralen aus Licht im Raumkörper der Kirche, deren Bildinhalte und Farbigkeit mit den Texten und Klängen der Perotinschen Lieder in engem Zusammenhang stehen. Das Thema des Lichtes als Trägersubstanz des göttlichen Geistes in der Architektur der gotischen Sakralbauten wird dem heutigen Zuschauer nachvollziehbar präsentiert.

Wie die Uhr und Perotins (oder wessen auch immer) Werke zusammenhängen? Im kulturtheoretischen Diskurs erfahren wir es morgen in den frühen Morgenstunden... - Man kann Uli Aumüllers Streifen "Gesang des Himmels und der Erde" aber auch als DVD kaufen, und dies sogar in "Langfassung" (mit 91 Minuten Spieldauer).

*"Dein Kuss von göttlicher Natur - Der ZEITgenosse Perotin" - Erste Ausstrahlung der Fernsehfassung am Freitag, 17. 12., um 0.30 im BR. Online-Bestellung der DVD: [www.inpetto-filmproduktion.de/filme/perotin.htm](http://www.inpetto-filmproduktion.de/filme/perotin.htm)*

## **Reinhard Kriechbaum**

Bilder: Inpetto Filmproduktion